

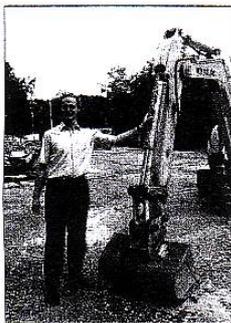
Eine Erbschaft bringt einen lang ersehnten Neubau in Gang

Bei der Gnadenkirche wird gebaut / Kindergarten hält auch Platz für eine Krippe bereit / Pfarrer freut sich über die Pläne

Gartenstadt. Noch liegen ein paar alte Platten des Kindergartens herum, im Grunde aber kann es losgehen mit dem Neubau. Pfarrer Andreas Heitmann freut sich, dass es endlich soweit ist. Lange genug hat man sich herumärgern müssen mit einem undichten Dach, mit Schimmel, mit anderen baulichen Mängeln in der Gnadenkirche. Und Abhilfe schien nicht in Sicht, bis eine Erbschaft das Wunder brachte: Hier entsteht ein Neubau.

Das alte Gebäude entstand in den Fünfziger Jahren. Freiwillige aus dem Ausland bauten es auf. Heitmann wundert sich, dass sowas damals geschah, normalerweise strömten deutsche Jugendliche nach dem Krieg hinaus in die Welt, um um Versöhnung zu bitten, hier war es umgekehrt. SPD-Bundestagsabgeordneter Lothar Mark, der mit SPD-Landtagsabgeordnetem Dr. Frank Mentrup und Bezirksbeirätin Gudrun Müller vorbeigekommen sind, um sich von den Fortschritten zu überzeugen, weiß um die Geschichte von den Jugendlichen, die damals mithalfen, auch bei anderen Jugendhäusern. Mentrup erinnert sich auch an das Anliegen: Man wollte die Demokratisierung in Deutschland vorantreiben mit diesen guten Vorbildern.

Heitmann hat schon einige Geschichten gehört vom Trupp, der damals segensreich eingriff. Die jungen Leute kumpierten und kochten bei der Gnadenkirche und warfen den Abfall dann auch dort weg,



Pfarrer Heitmann: Lange Jahre hat er auf Abriss und Neubau gewartet.



Diese Steine will vermutlich keiner kaufen: Dr. Mentrup (links) und Lothar Mark amüsieren sich bei der Besichtigung der Baustelle.

woraufhin sofort alles verstopft gewesen sei.

Für die Ewigkeit war der Bau, in dem vier Gruppen unterkamen, nicht gedacht. Doch es sah fast so aus, als müsste er halten. Immer wieder flichte die Gemeinde das Nötigste, nie mit langem Erfolg. Der nächste Regen schwemmte schon wieder Wasser auf Wände, die von Schimmel gefallen wurden.

Doch Geld war keines da. Bis Kirchen und Stadt eine Erbschaft machten, die zweckgebunden für Kindereinrichtungen gedacht war. Die Stadt gab einen Anteil an die Kirchen, die evangelische beschloss, dass die Einrichtung in der Gartenstadt Vorrang haben müsse wegen ihres Zustandes und legte Geld drauf. Insgesamt wird die Maßnahme an die 750 000 Euro kosten, davon sind runde 300 000 aus der Erbschaft.

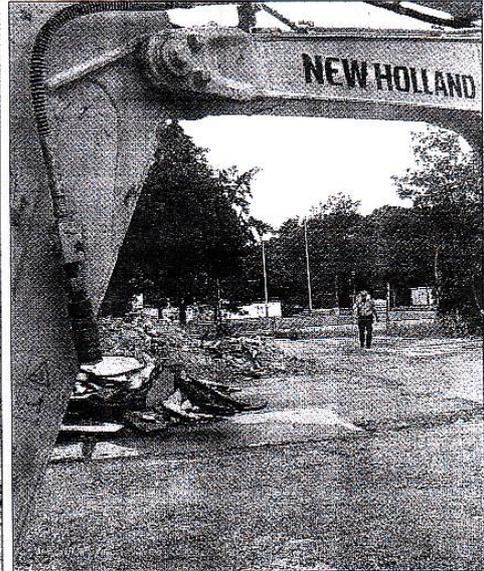
Die Kirche ist gerade am Planen. Das Büro AS Plan wird sich darum kümmern. Spannend sei ein Architekturwettbewerb gewesen, sagt der Pfarrer, da habe es auch eine Ausführung gegeben, wonach Gemeindehaus und Kindergarten

in einem vorgesehen waren. Letztendlich wäre aber das zu teuer geworden.

Nun scheint alles in trockenen Tüchern zu sein. Das Gebäude wird in Fertigbauweise erstellt und ähnlich aussehen wie das alte. Statt vier Gruppen kommen noch drei unter, aber es gibt Platz für eine Krippengruppe. Damit trägt man den Prognosen der sinkenden Kinderzahlen Rechnung und der Notwendigkeit von Krippeneinrichtungen gleichermaßen. Heitmann hat jede erdenkliche Lektüre darüber gewälzt. Die Option für eine Krippe finden auch die Politiker gut, genau so etwas fehlt schließlich überall.

In zwei oder drei Wochen soll mit dem Bau begonnen werden, die 84 Kinder sind derzeit zum Teil im Anbau, zum Teil im Pfarrhaus aber auch bei der katholischen Gemeinde St. Elisabeth untergekommen. Diese nachbarschaftliche Hilfe freut Heitmann besonders.

Am 9. Oktober soll Einweihung gefeiert werden. Da feixt Lothar Mark: „Mal sehen ob ein Jahr später dann auch das



Hier wird gebaut: Die Gnadenkirche erhält endlich einen neuen Kindergarten. Einweihung wird im Herbst sein. Bilder: Bü

Gebäude auf dem Abenteuer-spielplatz wieder eröffnet werden kann.“ Die Kirche ginge der Stadt in Punkto Schnelligkeit mit bestem Beispiel voran.

Überhaupt wird viel gelacht bei diesem morgendlichen Termin. Etwa wenn Mark vorschlägt, die alten Steine zu verkaufen und Mentrups Blick auf den ungeordneten Haufen voller Schrott fällt: „Da müsste

geordneter, sagt er und der Norden ist ihm inzwischen ans Herz gewachsen. Er weiß, dass es taktisch wahrscheinlich nicht klug war, der Wahl bei der SPD fernzubleiben, aber er habe seine Familie und Abstand einfach gebraucht. Sehr menschliche Züge an einem, der auszug, um Oberbürgermeister-Kandidat zu werden und letztendlich einsah, dass er andere wichtige Posten erfüllen kann.

Einweihung für den 9. Oktober geplant

schon jemand ziemlich bekloppt sein, sowas als Andenken zu kaufen.“ Mentrup scheint wie gelöst an diesem Tag, er redet auch ganz offen über seine Erfahrung als verhandelter Oberbürgermeister-Kandidat. Die zwei Tage mit seiner Familie haben ihm offensichtlich gut getan, da ist einer im Reinen mit sich selbst. Er wird sich einsetzen als Stadtrat und als Landtagsab-

Übereinstimmend findet man dann Marks Vorschlag, die alten Möbel zu verkaufen, gut. Schließlich haben sie Generationen von Gartenstädtern benutzt und sie sind stabil. Damit käme Geld in die Kasse und das braucht man dringend. Denn die Inneneinrichtung ist nicht gesichert. Und deshalb setzt man auf eine Tombola. Für fünf Euro pro Los ist man dabei, dreiviertel davon gehen an den Kindergarten, für das andere Viertel gibt's Preise, unter anderem eine Reise nach Dresden oder einen Rundflug. Damit sich das auch für all die Spender lohnen kann. Bü